



Ganz auf China eingestellt: Der Churer Manor-Direktor Marcel Schilling gibt den Startschuss zur Aktion «China today».

Der Churer Manor im Zeichen Chinas

«China today» nennt sich die neuste Promotion des Warenhauses Manor, die heute gestartet wird und bis Ende April andauert. Auch die Churer Filiale an der Bahnhofstrasse widmet sich dem Thema China.

so.- Asiatisch inspirierte Mode, fernöstliche Wohnaccessoires und eine breite Palette an kulinarischen Spezialitäten: Mit der gesamtschweizerisch durchgeführten Aktion «China today» interpretiert die Warenhauskette Manor die chinesische Lebensweise zwischen Tradition und Moderne auf vielfältige Art und Weise.

Der Churer Manor hat noch weitere Attraktionen für die Kundschaft vorbereitet: Am 21., 22. und 23. April können sich mutige Kunden von einem Rikschafahrer durch die Churer Altstadt kutschieren lassen. Auch das vielseitige Thema Tee findet seinen Platz im Programm von «China today». Taiji-, Kung-Fu- und Qigong-Darbietungen sorgen sodann für ein besonderes Einkaufserlebnis. Ein Wettbewerb mit attraktiven Preisen rundet das Programm ab.

Zahlreiche Vorführungen

In den kommenden Wochen plant der Churer Manor verschiedene Rahmenveranstaltungen, die auf die China-Wochen aufmerksam machen. Ein erster Höhepunkt steht am Samstag, 9. April, mit einem Drachentanz auf dem Programm. Ein 25 Meter langer Drache, geführt von 18 Personen, führt um 10 Uhr vom Churer Rathaus über die Poststrasse in den Manor. Die Show, die auch von der Stadt Chur und Chur Tourismus unterstützt wird, dauert rund eine halbe Stunde. Jeweils am Mittwoch und am Samstag sorgen im Supermarkt eine Nudel-Show und eine Vorführung im Gemüseschnitzern für Abwechslung. Ebenfalls an diesen beiden Tagen werden im Bistro Spezialitäten aus der chinesischen Küche angeboten.

Rikschafahrt für Mutige

Der Churer Manor hat noch weitere Attraktionen für die Kundschaft vorbereitet: Am 21., 22. und 23. April können sich mutige Kunden von einem Rikschafahrer durch die Churer Altstadt kutschieren lassen. Auch das vielseitige Thema Tee findet seinen Platz im Programm von «China today». Taiji-, Kung-Fu- und Qigong-Darbietungen sorgen sodann für ein besonderes Einkaufserlebnis. Ein Wettbewerb mit attraktiven Preisen rundet das Programm ab.

Kongresswesen ankurbeln

béz.- Marcel Götz heisst der neue Davoser Kongressverkäufer. Wie Davos Tourismus gestern mitteilte, wurde der 39-Jährige in einem mehrstufigen Auswahlverfahren durch Davos Tourismus und Vertreter der Interessengemeinschaft Hotel-Gastro Davos gewählt. Götz, der die Stelle per 1. Mai antreten wird, ist in Dielsdorf (Zürich) aufgewachsen und absolvierte eine Kaufmännische Lehre. Er arbeitete danach unter anderem bei Imholz Reisen AG in verschiedenen Manager-Positionen und als Verkaufs- und Marketingdirektor bei Tropic Asia Tours Ltd. in Thailand. In diesen Positionen eignete sich Götz umfangreiche Tourismus- und Verkaufserfahrungen an. Die Stelle des Davoser Kongressverkäufers war bislang nie während längerer Zeit durch dieselbe Person besetzt. Seit 2002 ist Götz schon der Dritte, der auf diesem Stuhl Platz nimmt.

Trun saniert Kirchenmauer

so.- Der Truner Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom Montagabend mit 9:5 Stimmen einen Kredit von 220 000 Franken zur Sanierung der Mauer vor der Kirche Maria-Licht gesprochen und diesen dem fakultativen Referendum unterstellt. Gemäss Kostenvorschlag belaufen sich die Sanierungskosten auf 340 000 Franken. An das Sanierungsprojekt beteiligt sich die Kirchgemeinde St. Martin mit 100 000 Franken. Weiter leistet auch die Stiftung Maria-Licht und die kantonale Denkmalpflege einen Beitrag. Die Mauer wurde während dem Unwetter vom November 2002 stark in Mitleidenschaft gezogen. Sodann wählte der von Gion Pettschen präsidierte Rat Ernst Fuchs und David Giger zu neuen Mitgliedern des Schulrates anstelle der demissionierenden Doris Giger-Caluori und Roland Decurtins.

Innerferrera leicht im Plus

so.- Die Gemeindeversammlung von Innerferrera hat am Montagabend die Jahresrechnung genehmigt. Bei einem Aufwand von rund einer Million Franken und einem Ertragsüberschuss von rund 4400 Franken schliesst diese beinahe ausgeglichen ab. Die Investitionsrechnung beläuft sich auf rund 64 000 Franken. Im Weiteren haben die Stimmberechtigten beschlossen, ein Qualitätskonzept für die Wasserversorgung zu erstellen. Dafür wurde ein Kredit in Höhe von 21 300 Franken gesprochen.

Referat über Bündner Erdbeben

so.- Heute Mittwoch, 6. April, findet um 20 Uhr im alten Postgebäude an der Churer Tivolibrücke ein Referat zum Thema Erdbeben in Graubünden statt. Der Geologe Markus Weidmann vermittelt dabei Einblicke in 1000 Jahre Bündner Erdbeben Geschichte, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Er geht auf verschiedene Schadenbeben der Vergangenheit ein und referiert über das heutige Erdbebenrisiko in Graubünden. Auch auf die Auswirkungen, welche ein starkes Beben hätte, wird eingegangen. Der Eintritt kostet 15 Franken.

Radons: «Optimal angepasst» oder «respektlos»?

Die Promotoren des Resorts «Savognin 1900» sind überzeugt von der ökonomischen und ökologischen Verträglichkeit ihrer Pläne. Doch die Idee löst auch kritische Reaktionen aus.

• VON JANO FELICE PAJAROLA

«Das wäre ein gelungener Scherz für den 1. April gewesen.» Raimund Rodewald, Geschäftsführer der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, kann kaum glauben, was auf Radons gebaut werden soll, wenn es nach dem Willen der Promotoren von «Savognin 1900» geht: ein architektonisch von der Burg Riom und anderen Burgen inspiriertes 130-Millionen-Resort mit bis zu 1700 Betten (Ausgabe von gestern). «Wenn man die Landschaft mit einer derartigen 'Disneylandisierung' verbaut, vergisst man, was die Touristen eigentlich suchen», meint er angesichts der am Montag präsentierten ersten Projektskizze aus der Feder des bald 80-jährigen Architekten und Stadtplaners Justus Dahinden.

«Die Gäste erwarten Natur und Kul-

tur, nicht Pseudoarchitektur im Freizeittgetto», so Rodewald. «Es ist schade, dass sich der Tourismus mit solchen ökonomisch wie ökologisch unrealistischen und verfehlten Projekten beschäftigt.» Er sei aber sicher, dass das so genannte «Castle Radons» den übergeordneten Planungsgrundlagen widerspreche. «Glücklicherweise.»

«Der Bezug ist läppisch»

Nicht viel weniger hart geht Jürg Ragetti vom Bündner Heimatschutz mit «Savognin 1900» ins Gericht: «Bei allem Respekt: Die Skizze ist eine Karikatur», meint er. «Der Bezug zur Burg Riom ist läppisch.» Doch offenbar habe es in letzter Zeit einen Dammbbruch gegeben für solche Grosseprojekte. Er habe eigentlich den Eindruck gehabt, die Touristiker hätten inzwischen verstanden, dass man auf qualitätsvolle Architektur setzen müsse. Anders im Fall Radons: «Es fällt mir schwer, diese Pläne ernst zu nehmen», so Ragetti. «Und wenn ich sie ernst nehme, finde ich sie respektlos.»

Ganz anderer Meinung sind die Promotoren von «Castle Radons». Franz Hidber, Verwaltungsratsmitglied der Savognin Bergbahnen AG und frühe-



«Die Skizze ist eine Karikatur»: Beim Bündner Heimatschutz findet man keine guten Worte für den ersten Entwurf eines Resorts auf Radons.

rer Verwaltungsratspräsident der Zürcher Züblin Immobilien Holding, ist sicher: «Die Bauten passen optimal in die Landschaft. Sie sind keine Fremdkörper.» Das Vorhaben erfülle hohe architektonische Anforderungen und weise auch eine hohe Landschaftsverträglichkeit auf. Die Promotoren wollen weitere ökologische Anliegen berücksichtigen: Dank Etappierung soll sich das Vorhaben nur marktkonform realisieren lassen; der Verkehr soll auf den Zubringerdienst beschränkt bleiben; das Resort würde mit Sonnenkollektoren bestückt; das Naturschutzgebiet Plang Radons bliebe unberührt.

Platz für intensive Nutzung

«Das Surses ist in einer Teufelsspirale», betont der einheimische Unternehmensberater Peder Plaz. Die Region drehe sich ökonomisch immer weiter abwärts und nähere sich langsam der kritischen Grenze für eine funktionstüchtige Gemeinschaft. Der einzige Ausweg, der dem Tal derzeit bleibe, sei die touristische Erneuerung, meint er – deshalb unterstützt er die Idee eines Resorts im Hochtal. Neben dem touristisch intensiv genutzten Parc Ela habe das Surses im Savo-

gniner Skigebiet durchaus Platz für die intensive Nutzung – auch in Radons.

Piz Mez: Das Ass im Ärmel

Leo Jeker, Resort-Promotor und Direktor der Savognin Bergbahnen AG, sieht es ähnlich: Weniger als drei Prozent der Surssetter Fläche seien langfristig für den Wintersport nutzbar – unter Schutz stehe ein Vielfaches davon. «Die Region lebt aber existenziell vom Winter», stellt Jeker fest. Und die Logiernächte, die Savognin heute generiere, seien für das Aufrechterhalten eines Skigebiets mit zehn Anlagen auf lange Sicht ungenügend. Das Resort soll hier Abhilfe schaffen. Und als wichtige Entscheidungshilfe für potenzielle Investoren hat Jeker noch ein Ass im Ärmel: den im Tal von Radons gelegenen, mit Transportanlagen noch nicht erschlossenen Piz Mez. Für Jeker ist er «einer der schönsten Skiberge in Graubünden» – und damit eines der wichtigsten Entwicklungspotenziale in Mittelbünden. Noch grenzt der Piz Mez erst an die Tourismuszone, doch in Zukunft soll er dazugehören. «Diese Option muss gesichert werden», erklärt Jeker. «Und die Weichen dafür müssen jetzt gestellt werden.»

Vor 30 Jahren kam das Schnee-Inferno

Trauer und Chaos herrschten vor 30 Jahren in weiten Teilen Graubündens. Starke Schneefälle hatten zahlreiche Lawenniedergänge verursacht, denen insgesamt sieben Personen zum Opfer fielen.

• VON HANSRUEDI BERGER

«Der Winter hat mit aller Wucht zugeschlagen», heisst es auf der Frontseite der «Bündner Zeitung» vom 7. April 1975. Am Sonntag, dem Tag zuvor, war es im Kanton zu zahlreichen Lawenniedergängen gekommen, die eine grosse Zahl Menschen und Tiere verschütteten und grossen Sachschaden anrichteten.

Die zuerst geäusserten Befürchtungen, bewahrheiteten sich am Ende glücklicherweise nicht alle. Zahlreiche vermiste Personen konnten im Verlauf des Montags bei günstiger Witterung gerettet werden. Insgesamt starben sieben Menschen, Hunderte mussten aus ihren Häusern evakuiert werden, und auch Tage nach dem Unglück blieben einzelne Talschaften vom Rest des Kantons abgeschnitten oder waren nur teilweise erreichbar.

Drei Tote bei St. Antonien

Bereits am Sonntagvormittag waren oberhalb von St. Antonien 14 Skitouristen einer Jugend + Sport-Gruppe aus St. Gallen bei einer Wanderung von einer Lawine erfasst worden. Drei der Verunglückten konnten leider nur noch tot geborgen werden. Ein Bewohner kam zudem bei einem Lawenniedergang in Vals ums Leben.

Ein gutes Zeugnis wurde den eingesetzten Helfern ausgestellt. Dank ihrem Einsatz konnten die Evakuationsarbeiten bereits am Montagabend abgeschlossen werden. Begünstigt wurden sie dabei auch durch die am Montag einsetzende Wetterbesserung.

Entwarnung am Dienstag

Am Dienstagabend hatte sich die Lage in den lawinengefährdeten Orten weitgehend stabilisiert. Der Bündner Krisenstab konnte im Lauf des Tages vier der sechs der zur Verfügung gestellten Militärhelikopter wieder nach Dübendorf entlassen.

Seine Betroffenheit äusserte auch der Bundesrat. In einer Mitteilung versicherte er den trauernden Familien sein tiefes Mitgefühl.

Derartig massive Schneefälle sind für Anfang April äusserst ungewöhnlich. Seit Menschengedenken sei es noch nie so spät zu Lawinenkatastrophen gekommen, meinte denn auch ein Mitarbeiter des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch/Davos gegenüber der «Bündner Zeitung».

Vermisste in Acla

Am stärksten betroffen von den Unwettern wurde der Weiler Acla an der Nordrampe des Lukmanierpasses. Nachdem bereits am Samstag beim Dorf eine erste Lawine niedergelassen war, folgte am Sonntag eine zweite. Insgesamt konnten sich von den 27 Bewohnern 17 Personen selbst befreien, doch zehn Menschen galten auch am Montagmorgen noch als vermisst. Nachdem bereits mit dem Schlimmsten gerechnet wurde, konnten bis am Montagmittag jedoch sieben der vermissten Personen von den eingetroffenen Helfern gerettet werden. Alle 24 Überlebenden wurden am Nachmittag mit dem Helikopter nach Disentis ge-



Die totale Zerstörung: Der Weiler Acla nach den schweren Lawenniedergängen vor 30 Jahren.

ERFRISCHEND GÜNSTIG.

Gültig vom 5.4. bis 11.4.

Appenzeller Surchoix pro 100 g

1.45 statt 1.85

50%

Weisswürste hergestellt in der Schweiz mit Fleisch aus der Schweiz Duopackung à 2 x 4 Stück 640 g

6.- statt 12.-

1.90

Erdbeeren aus Spanien oder Italien Schale à 500 g

50%

Favorit Röllschinkli hergestellt in der Schweiz aus Schweizer Fleisch pro kg

15.50 statt 31.50

4.30

Trauben weiss, rosé und blau aus Südafrika pro kg

1.65 statt 2.05

Säntis Bergkäse und Säntis Bergkäse mit Kümmel Aus der Region. Für die Region. per 100 g

12.80 statt 15.80

Margheriten weiss blühend, mehrjährig im 19-cm-Topf

Busch Pflanze à ca. 45 cm Durchmesser, pro Pflanze

Stamm 90 cm hoch, pro Pflanze 16.80 statt 19.80

10.50

Rindshackfleisch frisch Schweizer Fleisch pro kg

MGB www.migros.ch

M-CUMULUS. Punkten und sparen.

MIGROS
SO ODER SO

Skipass neu auch im Sommer gültig

so.- Mit einer Angebotserweiterung wollen die Bergbahn-Unternehmen der Surselva ihre Positionierung im Markt weiter stärken und zusätzliche Marktanteile im Winter- und Sommersport-Markt gewinnen. Deshalb haben sie an ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, dass der Skipass Surselva künftig auch im Sommer gültig sein soll. Laut einer Medienmitteilung kostet der Skipass bis am 30. Juni für Erwachsene 710 Franken, für Jugendliche bei 580 Franken und für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren 410 Franken. Danach kostet ein Saisonabonnement bis am 30. November gleich viel wie im vergangenen Jahr.

Neue Verbindung Scuol-Vulpera

so.- Das Tiefbauamt Graubünden plant eine neue Strassenverbindung von Scuol nach Vulpera, die gesamtlich mit Kosten von rund 12,8 Millionen Franken veranschlagt wird. Das Projekt dafür wird in den kommenden Wochen in den Gemeinden Scuol und Tarasp öffentlich aufgelegt, wie das Tiefbauamt kürzlich mitteilte. Kernstück des neuen Strassenstücks bildet eine rund 240 Meter lange Brücke, die kurz vor Scuol hoch über den Inn führt und knapp unterhalb Vulpera in die Tarasperstrasse einmündet. Da bei einem Ausbau der bestehenden Verbindungsstrasse von Nairs nach Vulpera mit erheblichen Schwierigkeiten während der Bauzeit gerechnet werden müsse, habe man sich für die Variante mit einer Hochbrücke über den Inn entschieden. Für die Brückenkonstruktion plant das Tiefbauamt, noch in diesem Jahr einen Projektwettbewerb zu veranstalten.